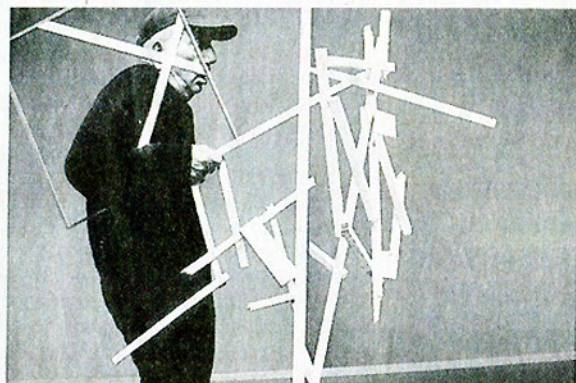


# Vom Regen ausgewischt

Die Galerie Wagner + Partner macht „Scheitern“ zum Thema einer Gruppenausstellung

Das Scheitern ist des Künstlers Lust – diese Aussage ist sicher übertrieben. Aber ein Quäntchen Wahrheit enthält sie doch. Scheitern etwas abzugewinnen, das muss kreative Köpfe, im besten Falle Quergänger, in unserer tauschwertversessenen Erfolgsgesellschaft reizen. Die Galerie Wagner + Partner jedenfalls hielt Scheitern zu Recht für ein lohnendes Ausstellungsthema, mit Werken zeitgenössischer Künstler der Galerie und denen einer älteren Generation. Hier beziehen vor allem Anna und Bernhard Blume sowie Marcel Broodthaers das Scheitern auf die Kunst selbst, und dies mit Witz und Charme. So lässt sich Broodthaers in seinem Video „La Pluie (projet pour un texte)“ auch von Regenschauern nicht vom Schreiben abhalten, und in Blumes Fotoinszenierung „Mondrian kaputt“ (14 500 Euro) verheddert sich B. B. rettungslos im konstruktivistischen Bildgerüst des historischen Malerheros.

Während Mike Kelleys Bezug auf Kinderkunst die Defizite scheinbar rationaler ästhetischer Urteile beschwört, mutieren in den Fotos von Miklos Gaál Waschspuren auf einem Tisch oder einfallreich



**Sperrige Moderne.**  
„Mondrian kaputt“  
heißt die Arbeit von  
Bernhard und Anna  
Blume (2004), auf  
der sich der  
Künstler in der  
Konzeptkunst  
verheddert.

Foto: Buchmann/Blume/  
Wagner + Partner

geflickter Maschendraht zu kleinen Alltagskunststücken. Claas Gutsche findet im „Fixed Hole“ (500 Euro) eines Zauns ein ähnliches zeichnerisches Motiv. Sein zweiter Linolschnitt, „Erasure“ (5700 Euro), mit abstrakten Raumstrukturen, gibt hingegen anfangs Rätsel auf. Zu sehen ist das verfremdete, komplexe Beleuchtungssystem des dahingeshiedenen Palastes der Republik. Im 2005 gemachten

Großfoto „Palast des Zweifels“ (22 000 Euro) von Lars Ø. Ramberg ersteht dieser einstige Schlossnachfolger noch einmal auf – mit dem von Ramberg damals tatsächlich installierten Wort „Zweifel“ auf der Hausfront, um das Scheitern eines Gesellschaftssystems zu markieren.

Scheitern kennt auch die Wissenschaft, bei ihren Versuchen erliegt sie oft Irrtümern. Nirgendwo liegen Erfolg und

Hybris so nahe beieinander – oft mit tragischen Folgen. Auf's Heftigste wird dies im fotorealistisch genau ausgemalten Acrylbild „Wallpaper“ von Eckart Hahn deutlich, in dem Katze und Hund häftig Stoß auf Stoß zusammenkommen und doch augenscheinlich nicht zusammengehören. Einen individuellen Zugang zum Scheitern demonstriert Natascha Stellmach, die in ihrem Tätowierprojekt „Letting Go“ Versagen nicht als Makel, sondern Teil eines persönlichen Entwicklungsprozesses begreift. In ihren Fotos „Day 1, Yasha lets go of drama“ und „Day 3, Natascha lets go of yesterday“ (je 750 Euro) setzt sie Menschen mit den selbst gewählten Körpermarkierungen „Drama“ und „Yesterday“ ins Bild. Vielleicht liegt in der künstlerischen Zurschaustellung schon der Anfang einer Wandlung. In der Realität sind ihre Hautritzungen jedenfalls längst verschwunden, handelt es sich doch um tintenlose temporäre Tätowierungen.

MICHAEL NUNGESSER

— Galerie Wagner + Partner, Strausberger Platz 8; bis 18.1., Di–Sa 11–18 Uhr. Am 16.1. findet ein Künstlergespräch (19 Uhr) statt.